

Der Baselbieter, der auf der falschen Seite steht

Im Nationalliga-A-Spitzenspiel zwischen den Birstal Starwings und Fribourg Olympic wird der Arlesheimer Oliver Vogt die Farben der Gäste vertreten. **Seite 27**

Das grösste Lauffest der Region

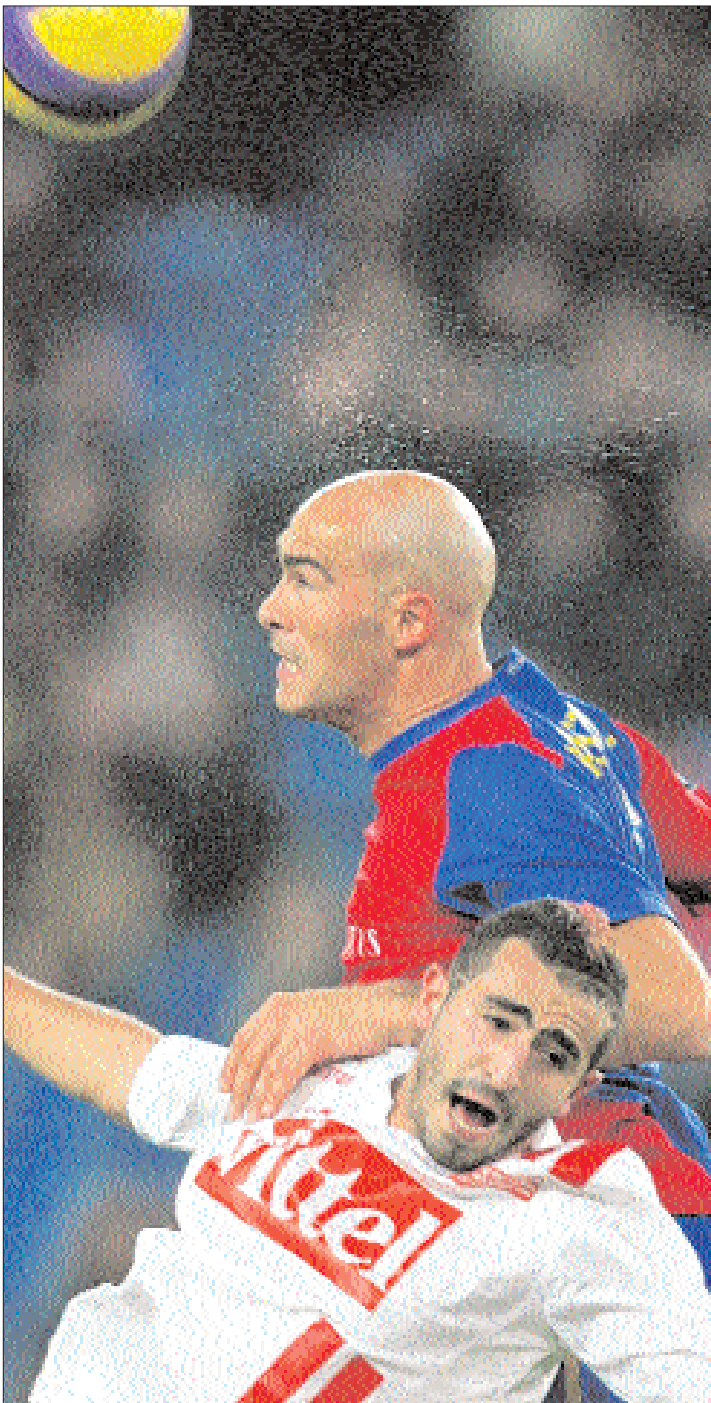
Mehrere tausend Läuferinnen und Läufer werden beim 24. Basler Stadtlauf morgen Abend durch die Innerstadt rennen – vom kleinen Knirps bis zur Oma. **Seite 27**

Der EHC Laufen kommt nicht zur Ruhe

Nach den Führungsproblemen vor der Eishockeysaison ist es beim Laufner Zweitligisten auch noch zu einem Trainerwechsel gekommen. **Seite 28**

Leise Hoffnung dank Goalie Petric

Uefa-Cup Der Stürmer rettet dem FCB mit einem gehaltenen Penalty das 2:2 gegen Nancy



OBEN AUF Auch Nancys Monsef Zerka (unten) hat im Luftkampf keine Chance gegen Daniel Majstorovic. GEORGIOS KEFALAS/KEYSTONE

Nach dem 2:2 gegen Nancy im St. Jakob-Park sind die Chancen auf die Sechzehntelqualifikation im Uefa-Cup für den FC Basel trotz Petrics Heldentat nur noch minimaler Natur.

MARKUS BRÜTSCH

Der Abend im St. Jakob-Park endete mit einem selten gesehenen Spektakel. 2:2 stand es in der Nachspielzeit, und der FC Basel, der so dringend einen Sieg gebraucht hätte, riskierte alles. Und prompt lief er in einen Konter, als gleich drei Franzosen in Richtung Costanzo zogen. Und als der Basler Goalie den ihn umkurvenden Dia von den Beinen holte, blieb dem portugiesischen Schiedsrichter nichts anderes übrig, als auf den Penaltypunkt zu zeigen. Dass Costanzo zugleich noch die rote Karte sah, war hart, entsprach indes den Regeln.

Weil der FCB zu diesem Zeitpunkt sein Auswechsellkontingent bereits erschöpft hatte, stellte sich Stürmer Mladen Petric ins Tor, und Costanzo bereitete den Stürmer auf die folgende Aktion vor. Zuerst wollte Dia schießen, doch dann liess er dem eingewechselten Chrétien den Vortritt; dieser lief an, schoss den Ball in die rechte Ecke, doch Petric hatte richtig spekuliert und wehrte mit einem sehenswerten Hechtsprung den Penalty ab. Die Zuschauer im St. Jakob-Park tobten, und Petric sagte danach bescheiden: «Es gehört ein wenig Glück dazu, sich für die richtige Ecke zu entscheiden.»

Ein Unentschieden zu viel

Petric, der zuvor in seiner Funktion als Stürmer seiner

Aufgefallen

Er schoss nicht nur mit einem wichtigen Kopfball den Ausgleich, sondern war mit seinen Rushes auch ein steter Gefahrenherd für die Nancy-Defensive. **Scott Chipperfield** war an manch guter FCB-Offensivaktion beteiligt. Dass der Australier auch in einigen harten Zweikämpfen verwickelt war und einige Wortgefechte mit Nancy-Akteuren hatte, «gehört zum Fussball. Gerade, wenn es sich um einen europäischen Auftritt handelt, wo viel auf dem Spiel steht.» Chipperfield sieht, vor allem als er vom torlosen Remis zwischen Feyenoord und Blackburn erfuhr, «gute Möglichkeiten, mit fünf Zählern das Sechzehntelfinale zu erreichen. Aber natürlich bedarf es dazu eines Erfolges bei Wisla Krakau.» (GK)

Form hinterhergelaufen war, hatte mit seiner Parade dem FCB wenigstens das 2:2 gerettet. Gleichwohl hielt sich der Jubel bei den Baslern in Grenzen, denn allen war bewusst, dass dieses zweite Heimunentschieden nach dem 1:1 gegen Feyenoord wohl zu wenig ist, um die Gruppenphase des Uefa-Cups auf einem der drei ersten Ränge beenden zu können und in die Sechzehntelfinals einzuziehen.

Zwar gibt es Beispiele von Mannschaften im Uefa-Cup, denen auch schon fünf Punkte dafür genühten, doch die Erfahrung zeigt klar, dass es sechs oder gar sieben Zähler fürs Weiterkommen braucht. Und ob der FCB in einer Woche in seinem letzten Spiel in Krakau zu gewinnen vermag und damit auf fünf Punkte kommt, steht auch

noch in den Sternen. Kein Zweifel: Die Chancen des FCB, im Uefa-Cup zu überwintern, sind nach dem 0:0 von Feyenoord gegen Blackburn nahe dem Nullpunkt.

Der FCB hätte indes durchaus die Möglichkeit gehabt, mit einem anderen Punktstand nächste Woche nach Polen zu reisen. Die gegenüber den Meisterschaftsspielen auf diversen Positionen – in der Abwehr gleich um drei – umgestellte Mannschaft war in der Defensive längst nicht so solide wie erwartet; der FCB hätte deshalb auch mehr als die beiden Tore durch Chipperfield (32.) und Sterjovski (57.) schießen müssen. «Wir hatten ein Chancenverhältnis von 10:5», sagte FCB-Trainer Christian Gross. Kuzmanovic zum Beispiel vergab gleich zwei exzellente Chancen gegen einen Gegner, der aus seinen wenigen Möglichkeiten durch Kim (32.) und einem Freistoss von Berenguer (34.) zwei Tore machte. Beim zweiten sah Costanzo nicht gut aus aus. In der Endabrechnung war das alles zu wenig für den benötigten Sieg.



AUSGLEICH Scott Chipperfield trifft zum 1:1. KEYSTONE

Nachrichten

Schweizer trainieren gut



Mit Didier Cuche (Bild), Tobias Grünenfelder (beide zeitgleich 7.) und Bruno Kernen (9.) schafften in Lake Louise im zweiten Training zur Weltcup-Abfahrt vom Samstag gleich drei Schweizer den Sprung in die Top 10. Überlegene Bestzeit fuhr Steven Nyman (USA). Nach Schneefällen über Nacht präsentierte sich die Strecke weiterhin in nicht sehr hartem Zustand, aber die Verhältnisse waren doch deutlich besser als noch am Vortag. «Es hat einiges mehr geschlagen, die Strecke war schneller und kompakter als im ersten Training», sagte Didier Cuche, der mit seinen neuen Ski sehr gut zurecht kommt und sich mit Tobias Grünenfelder die beste Schweizer Klassierung teilte. Der Glarner hatte letzten Winter als Dritter in Bormio den einzigen Schweizer Podestplatz herausgefahren. Bruno Kernen gelang gegenüber dem Vortag eine eklatante Steigerung vom 38. auf den 9. Platz, nur vier Hundertstel hinter Cuche. (S1)

Eishockey Goalie als Torschütze

Das kuriose Eigentor des Baslers **Thomas Nüssli** im NLA-Spiel gegen Bern (0:3) am vergangenen Sonntag wird laut der «Berner Zeitung» dem SCB-Goalie **Marco Bühner** zugesprochen. Der Nationalkeeper hatte den Puck als letzter Berner berührt, als er einen Schuss mit der Brust abwehrte. Nüssli wollte in der Folge bei angezeigter Strafe gegen Bern einen Pass an die blaue Linie zurückspielen. Weil dort aber kein Mitspieler postiert war, kullerte die Scheibe ins verwaiste Basler Tor. (S1)

Eishockey Langenthal wieder NLB-Leader

Der SC Langenthal hat dank eines 3:2-Sieges nach Verlängerung gegen die Schweizer U20-Nationalmannschaft von Ajoie wieder die Leaderposition in der Nationalliga B übernommen. Der Erfolg der Oberaargauer war allerdings äusserst schmeichelhaft. Den Siegtreffer für Langenthal erzielte Eric Lecompte nach 2:08 Minuten der Overtime. Der kanadische Stürmer wurde direkt von der Strafbank kommandiert von Landsmann Steve Larouche bedient und liess U20-Goalie Reto Berra keine Chance. Die beiden Nordamerikaner hatten bereits beim 2:1 ihre Stöcke im Spiel. (S1)

Erinnerungen an früher wurden wach

Mladen Petric Der Goalgetter hielt in der Nachspielzeit einen Penalty und hält den FCB auf Europacup-Kurs

Die Nachspielzeit wird in die rot-blaue Vereinsgeschichte eingehen. Vollblutstürmer Mladen Petric, welcher für Franco Costanzo ins Tor stehen musste, hielt einen Elfmeter von Michael Chrétien und rettete dem FC Basel das Remis.

GEORGES KÜNG

Nur der Fussball kann solche Geschichten schreiben. Der FC Basel hatte sein Auswechsellkontingent bereits erschöpft, stürmte mehr brachial denn überlegt gegen ein Nancy an, das in den zweiten 45 Minuten völlig von der Bildfläche verschwunden war. Die letzte Basler Hereingabe wurde abgewehrt – und plötzlich stürmten drei Franzosen gegen das Basler Gehäuse, das von Franco Costanzo wenig überzeugend gehütet wurde. Issiar Dia zog allein auf Costanzo los, umlief diesen und der Argentinier riss den Stürmer um. Die Folge war klar: Rote Karte gegen Costanzo und Strafstoss für die AS Nancy.

Und nun folgte der grosse Auftritt des Mladen Petric, der während der 92 Minuten zuvor eine gute, jedoch keine überragende Leistung geboten hatte. «In diesem Moment war für mich klar, dass ich ins Tor stehen würde. Ich bin früher als Kind oft ins Goal gestanden und ich darf ruhi-

gen Gewissens behaupten, dass ich wohl auch ein ordentlich guter Keeper geworden wäre», so Petric. Während zweier Minuten redete Costanzo auf Petric ein. «Ja, er hat mir einfach gesagt, ich solle mir eine Ecke aussuchen und hoffen, dass der Schütze, der sicher nervös sei, dorthin zielt. Das ist dann auch der Fall gewesen», schmunzelte Petric, der nach Abpfiff mit Sprechchören gefeiert wurde.

«Eine solche Situation kann man vorgängig nicht besprechen; sie kommt auch wohl nur alle 25 Jahre vor», so Petric, der ohne Rücksprache mit Teamkollegen oder Trainer den Entscheid, Temporär-Goalie zu spielen, gefällt hatte. Dem Aargauer war aber die Analyse der Partie ebenso wichtig wie seine Glanztat. «Unter dem Strich haben wir vielleicht einen Punkt gewonnen; wenn man das ganze Spiel analysiert, so haben wir eher zwei Zähler verloren. Und ich weiss nicht, ob selbst fünf Punkte für ein Weiterkommen reichen wreden», blickte Petric in die Zukunft. Darin schliesst er schon einen Erfolg in Polen bei Wisla Krakau ein.

Und Petric gab auch zu, dass «dieses Nancy keine grosse Mannschaft ist. Sie sind zwar läuferisch stark, spielen sehr athletisch, teils sogar überhart, doch spielerisch sind sie äusserst limitiert», schloss Petric seine Erläuterungen ab.



NICHT COSTANZO sondern Basels Stürmer Mladen Petric hielt in der 93. Minute Chrétiens Penalty. MARKUS ANDRES MEIER/REUTERS